

Portemeiers Kreuz (2023)

Im Randbereich des Baugebietes ist in Anlehnung an den Hof Rodehutscors ein Hofkreuz erhalten, der Ursprung dürfte wohl ca. 300 Jahre zurückliegen. Der Hof wurde in alter Zeit „Portemeier“ genannt, bis heute hat sich die plattdeutsche Bezeichnung „Pauerte“ gehalten.

In Hövelhof gab es in alter Zeit eine große Anzahl an kirchlichen Prozessionen.

Eine Besonderheit war die „Erntebittprozession“, die immer am Tag nach Christi Himmelfahrt gegangen wurde. Man ging von der Kirche aus zum Jägerkreuz, von dort zu Portemeiers Kreuz und dann etwa über den heutigen Verlauf der Staumühler Straße zurück.

Vier Frauen der Jungfrauenkongregation trugen auf einem Tragegestell eine Muttergottesstatue. Dabei waren auch eine Muttergottesfahne und sogenannte „Fackelträger“. Letztere waren Mädchen, die jeweils einen Stock (ähnlich Besenstiel) trugen, an deren oberen Ende Kunstblumen befestigt waren.

Bei den beiden Kreuzen war jeweils Station mit Gebet. Bei Pauerte erhielten die Trägerinnen selbstgebackenen „Plotenkauen“ (Plattdeutsch: „Streuselkuchen“) mit einer Tasse Kaffee.

Am gleichen Tag fuhr jemand alle Nachbarhöfe von Pauerte mit einem Leiterwagen ab und sammelte Stroh ein. Dieses wurde zum Pastor gebracht, der es für seine kleine Landwirtschaft nutzte. Sie befand sich bis 1945 in der heutigen Kulturscheune beim Schloss. Aus diesem Grunde nannten die Hövelhofer diese Prozession „Strohprozession“.

Der alte Brauch der Strohprozession ist ein Hinweis auf die tief verwurzelte Frömmigkeit unserer Vorfahren, die als meist kleine Bauern in großer Armut und Sorge hier in der Senne lebten.